

Hilfe zur Selbsthilfe statt „All-inclusive-Versorgung“

Feldafing – Iradj Teymurian ist der Koordinator des Helferkreises Feldafing. Er arbeitet bereits seit sechs Jahren in der Flüchtlingshilfe und kam selbst als Geflüchteter nach Deutschland. Beim Treffen des Asyl-Helferkreises Feldafing erzählte er von seiner Arbeit und seinen Erfahrungen. „Ich bin Ausländer. Das ist nicht schlimm und ist auch keine Beleidigung. Das Problem liegt bei dem ‚Fremdsein‘. Die Flüchtlinge sind fremd in der Sprache und auch in der Kultur.“ Diese Fremdheit zu ändern, sei die Aufgabe der Helferkreise.

„Wir wollen sie nicht versorgen, wir geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe.“

Vom ersten Tag an müsse den Flüchtlingen, oder auch „Gästen“ wie Teymurian sie nennt, klar gemacht werden, wie die Regeln sind. „Erstens: Das Gesetz steht über der Religion. Zweitens: Frauen haben eine höhere Stellung als Männer. Und alles was wir für sie tun, oder was wir ihnen geben, hat einen Wert.“ Daher seien Kleiderspenden nicht sonderlich sinnvoll. Viel wichtiger sei der Kontakt zu der Bevölkerung. Da die meisten keine hohe Bildung

haben, würden sie sich das angebrachte Verhalten auch nicht so einfach angewöhnen. „Wesentlich effektiver ist es, wenn sie einen Vertrauten haben, der ihnen ihre Fehler im Umgang mit Anderen zeigt. Wenn man nur ein bisschen Zeit investiert, lernen sie viel schneller“, sagt Teymurian. Außerdem leiden vor allem die Männer unter der Arbeitslosigkeit. „Kinder, und dadurch auch die Frauen sind durch die Schule beschäftigt. Die Männer hingegen haben nichts zu tun, es kommt zum Streit“, berichtet der Koordinator des Helferkreises. Diese unfreiwillige Freizeit müssten die Männer nutzen, um etwas zu lernen.

Dabei sei es egal, wie hoch am Ende ihre Chancen auf ein Bleiberecht sind. „Bildung ist Bildung und kann immer verwendet werden“, stellt Teymurian klar. Doch auch die Bevölkerung müsse ihren Teil beitragen: „Ein Großteil der Leute traut sich nicht, mit den Gästen in Kontakt zu kommen. Doch wenn wir uns weiter isolieren, besteht keine Chance zur Integration. Und wir haben in spätestens 20 Jahren tausende Sozialempfänger.“ Der Vortrag bringt die Feldafinger Helfer zum Nachdenken. „Sieht so aus, als müssten wir uns noch einmal neu Gedanken über unser Konzept machen“ sagt Koordinatorin Nandl Schultheiss und macht deutlich, wie wichtig es ist, dass sich die Helferkreise austauschen.

Der Helferkreis in Feldafing

92 Mitglieder zählt der Asyl-Helferkreis in Feldafing zurzeit. Rund 40 von ihnen gehören zum harten Kern und sind immer mit hohem Engagement bei der Sache.

Sie kümmern sich um **103 junge Männer**, die momentan in einer ehemaligen Industriehalle untergebracht sind, ebenso wie um **zwei Familien mit jeweils vier Kindern**. In den nächsten Wochen werden allerdings noch sieben weitere Männer und zwei Familien erwartet. Die Helfer sind aufgeteilt in **neun verschiedene Teams**, die einzelne Bereiche organisieren. Deutschunterricht oder die Gestaltung der Freizeit sind nur zwei Angebote. Ein wichtiger Teil der Helferkreise sind auch die so genannten **Paten**, also Freiwillige, die den Flüchtlingen im Alltag helfen sollen zurecht zu kommen. Doch es werden dringend mehr Paten gebraucht, um alle Flüchtlinge zu versorgen und die Aktiven zu entlasten.

Denn **im Durchschnitt arbeitet jeder Helfer 13 Stunden die Woche**, und das vollkommen ehrenamtlich. Zuwachs erhofft sich der Helferkreis durch seine neue Internetseite, die in den nächsten Tagen online gehen soll. Außerdem ist eine bessere Vernetzung zwischen den einzelnen Helferkreisen und Organisationen im Landkreis wichtig.

Gebraucht werden zurzeit Fahrräder und Sportschuhe. Außerdem ist der Helferkreis dabei, einen neuen Verein zu gründen.

„Flüchtlingshilfe Feldafing“ soll in Zukunft alle Geflüchteten Menschen, egal unter welchen Umständen, unterstützen können. kdk